gefunden, dass ich geneigt bin, beide zu vereinigen. Leider besitzen wir kein Exemplar eines hochnordischen Brutvogels; die Untersuchungen der an unseren südlichen Küsten hibernirenden Individuen wird doch, wie ich glaube, unsicher, da diese Individuen ohne Zweifel meist (vielleicht nur) junge Vögel sind und den Schnabel noch nicht ausgewachsen haben.

Robert Collett.

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der LXV. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. September 1874, Abends 7½ Uhr, im Sitzungs-Local, Unter den Linden No. 13.

Anwesend die Herren: Thiele, Reichenow, Schalow, Russ, Grunack, d'Alton, Lestow, Cabanis, Mützel, Bau, Kricheldorff, Golz und Wagenführ.

Von auswärtigen Mitgliedern: Hr. Dr. Helm z. Z. in Leipzig.

Vorsitzender: Hr. Golz. Protokollf.: Hr. Schalow.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen.

Der geschäftsführende Secretär macht alsdann die Mittheilung, dass die Gesellschaft ihre bisher benutzten Räumlichkeiten habe aufgeben müssen, da das Local, in welchem die Zusammenkünfte stattfanden, in andere Hände übergegangen ist und mit dem neuen Besitzer keine Vereinbarungen zu treffen waren. Die Sitzungen werden von nun ab regelmässig in dem neuen Locale, „Grand Café Restaurant Zennig", Unter den Linden No. 13, abgehalten werden.

Es folgen dann Besprechungen und Berathungen über die im nächsten Monat stattfindende Jahresversammlung der Gesellschaft. Der Secretär legt das vorläufig aufgestellte Programm vor, welches allgemein angenommen wird, und wodurch dieser Gegenstand der Tagesordnung schnell seine Erledigung findet.

Bereits vor zwei Jahren ist einmal der Gedanke der Vereinigung der alten, s. Z. von Baldamus, Naumann, Eugen v. Homeyer und Anderen gegründeten Ornithologen-Gesellschaft mit der unsrigen angeregt worden, ohne dass dieser Anregung eine Verwirklichung gefolgt wäre. Der von Seiten der Mitglieder der andern Gesellschaft in Aussicht gestellte Besuch unserer damaligen Jahresversammlung war ausgeblieben, und so musste die Ausführung des Planes einstweilen unterbleiben zum Bedauern aller de-

rer, die fern von persönlichen Streitigkeiten in der Gesellschaft eben nur Ornithologie treiben wollen. Es wurde constatirt, dass sich seitdem die Situation bedeutend geklärt habe und dass es jetzt an der Zeit zu sein scheine, die alte Frage wiederum zu besprechen und, wenn auch nicht gleich definitiv zu lösen, so doch wenigstens einer allgemein befriedigenden und günstigen Lösung bedeutend näher zu bringen. Es sei jetzt allseitig anerkannt, dass es im Interesse der Mitglieder beider Gesellschaften, namentlich aber unbedingt im Interesse der ornithologischen Wissenschaft überhaupt liege, dass man von früheren Differenzen und allem Nebensächlichen absehe und eine Vereinigung aller Kräfte anstrebe, um alsdann gemeinschaftlich im freundschaftlichen Verkehr und Ideenaustausch an der weiteren Ausbildung und Förderung der Ornithologie arbeiten und wirken zu können.

Gerade auf diesen letzten Punkt Gewicht legend, hatte Herr Cabanis die Frage der Vereinigung beider Gesellschaften aufgeworfen und besprochen. Es knüpfte sich daran eine eingehendere lebhafte Discussion, als deren Resultat der Antrag des Vorsitzenden, der allgemeine Billigung fand, betrachtet werden muss: Unter Hintenansetzung persönlicher Interessen allseits für die Vereinigung beider Gesellschaften einzutreten. Und in diesem Sinne wurde denn auch der Beschluss gefasst, die Mitglieder der alten Gesellschaft als Gäste zu der bevorstehenden Jahresversammlung freundlichst einzuladen. Der Secretär wurde mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Herr Wagenführ zeigt ein Paar lebender *Calyptrophorus gularis*, die vor kurzer Zeit in den Besitz des hiesigen zoologischen Gartens gelangt sind, vor und bespricht, unter Hinweisung auf den nahe verwandten *capitatus*, das Kleid dieser südamerikanischen Graufinken. Ferner legt genannter Herr einen im hiesigen zoologischen Garten geborenen jungen Vogel von *Anas domestica* mit zwei deutlichen Schnäbeln und drei Augen vor.

Herr Cabanis nimmt Veranlassung, auf einen neuen, eigenthümlichen, von Dr. Sclater (Proc. Zool. Soc. 1874, p. 175, tab. XXVI,) bekannt gemachten Vogel, aus der Familie der Icteriden, mit geradem Lerchensporn hinzuweisen. Die a. a. O. gegebene Genus- und Speciesdiagnose lautet:

„*Centropsar* genus nov. ex Fam. *Icteridarum*. Rostrum tenuiusculum, elongatum, subulatum, dente nullo, omnino icterinum. Alae breviusculae, rotundatae remigibus primariis decem, horum

tertio quarto et quinto longissimis, primo secundarios aequante. Pedes parvae, debiles, acrotarsiis obsolete divisis, ungue postico elongato, recto, acuto. Cauda vix rotundata, e rectricibus duodecim rigidis et ad apices attritis composita."

— „*Centropsar mirus* sp. n. — Supra cinereus, subtus cineraceo-albus: capite toto cum collo medialiter in pectus extenso, caudae tectricibus superioribus et inferioribus et cauda ipsa nigris: alis fusco-nigris; remigibus fusco anguste, secundariis et tectricibus albido latius limbatis; rostro obscure corneo, mandibula utrinque ad basin plumbea. Lg. tot. 7. 5.; al. 3. 3.; caud. 3. 1. Hab. Mexico occidentalis."

Herr Cabanis bemerkt zu Vorstehendem, dass Dr. Sclater den Speciesnamen *mirus* sehr treffend gewählt habe; denn der Vogel, welcher das lebhafteste Interesse errege, sei in der That „wunderbar" und schwer mit unseren Begriffen von „natürlicher" Systematik vereinbar. Wenn derselbe nicht durch einen so hervorragend erfahrenen Ornithologen, wie Dr. Sclater, der Wissenschaft zugeführt wäre, würde man denselben für ein Arkefact halten dürfen. Aus der Beschreibung und den Abbildungen sei indess kein endgültiges Urtheil zu fällen, da möglicher Weise ein Irrthum mit unterlaufen sein könne. In Bezug auf die, dem Ansehen nach, durchaus lerchenartigen Beine fehle die Angabe der Bekleidung der hinteren Laufseite. Die Anordnung der charakteristischen Reihe der mittleren Deckfedern des Flügels auf der Abbildung verweise den Vogel entschieden zu den Singvögeln (*Cantatores*), während die Angabe und Darstellung von zehn Handschwingen, und zwar mit einer ersten ziemlich langen Schwinge, den Vogel entschieden in die Ordnung der *Clamatores* verweisen würde. Die zuerst von Herrn Cabanis vorgenommene strenge Sonderung der *Cantatores (Oscines)* und *Clamatores* sei durch Johannes Müller's anatomische Untersuchungen in allen Punkten bestätigt worden, erleide keine Ausnahme und sei daher eine natürliche. Sicherlich werde auch das Wunderbare bei *Centropsar* seine natürliche Lösung erhalten.

Herr Reichenow bespricht, anlässlich einer Sendung von Vögeln an die hiesige afrikanische Gesellschaft, gesammelt durch unser Mitglied Herrn Dr. Falkenstein, welcher im Auftrage genannter Gesellschaft an der Loangoküste weilt, in eingehendem Vortrage die Verwandtschaft west- und ostafrikanischer Vogelformen. Als neue Art wird *Criniger Falkensteini* Rchnw. charakteri-

sirt: Schnabel mit einem Zahne; 4 oder 5 starke Mundborsten; deutliche Haarspitzen an den Nackenfedern; 4., 5. und 6. Schwinge die längsten, 3. gleich der 8., 2. kleiner als die 10., 1. länger als die Hälfte der längsten. Oberseite olivengrün; Schwanzfedern ebenso, auf der Unterseite blasser, Schäfte derselben oben schwärzlich rothbraun, unten weiss; Aussenfahnen der Schwingen gelblich olivengrün, Innenfahnen dunkelbraun mit blassgelbem Innensaume, Schäfte der Schwingen oben dunkel rothbraun, unten weiss; Kinn und Kehle blassgelb; Unterseite grau, auf der Brust olivengrün verwaschen, Mitte des Bauches und Unterschwanzdecken weiss. Iris weinroth; Schnabel schwarz; Füsse grauviolett. Länge 19 Cm. (am Balge gemessen); Kopf mit Schnabel 3,8; Mundspalten 2; Flügel 9; Schwanz 8,5; Lauf 2,1 Cm. Das beschriebene Exemplar, ein ♂ ad., wurde bei Chinchoxo an der Loango-Küste von Herrn Dr. Falkenstein gesammelt und zu Ehren dieses Reisenden benannt.

Schluss der Sitzung.

Golz. Schalow. Cabanis, Secr.

Circular an die Mitglieder der Gesellschaft.

Mit Bezug auf §§. 3, 9 und 10 des Gesellschafts-Statuts diene, zur Vermeidung etwaiger Unregelmässigkeiten, Folgendes zur eingehenden Beachtung:

Das berichtigte Mitglieder-Verzeichniss für das kommende Jahr wird im Laufe des vorhergehenden December festgestellt. Die bis dahin nicht schriftlich abgemeldeten Mitglieder werden selbstverständlich in das neue Verzeichniss übertragen und bleiben somit der Gesellschaft für das folgende Jahr verpflichtet.

Der zur Gesellschaftskasse (durch Postanweisung) zu zahlende Jahresbeitrag ist praenumerando und spätestens im Laufe des Januar jeden Jahres zu bewirken. In Fällen, wo der Jahresbeitrag im Laufe des Januar nicht eingegangen ist, wird angenommen, dass dessen Einziehung durch Postvorschuss oder in sonst thunlicher Weise geschehen solle.

Erst nach Eingang des Jahresbeitrages erfolgt die Zusendung der Journal-Hefte, franco per Post unter Streifband, an die aufgegebene Adresse und wird die Mitgliedskarte, als Quittung, dem nächsten Hefte beigefügt.

Die Versendung des Journals geschieht stets unter genauer Controlle, jedoch ohne weitere Gewährleistung durch die Gesellschaft. Eine stete rechtzeitige Berichtigung der etwa bei den